№ 97. Inowraclaw, Donnerstag, den 12. December. 1867

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: f. hies. 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Sechster Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße № 7

Vom Landtage.

(Schluß der Sitzung vom 7. d. M..)

Der nächste Gegenstand der Tages-Ordnung ist mündlicher Bericht der Finanz-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Stempelsteuer von ausländischen und Luxuskalendern. In der Regierungsvorlage ist festgesetzt, 1) die Stempelsteuer von den für das Jahr 1869 und für die folgenden Jahre erscheinenden ausländischen Kalendern nach den für inländische Kalender vorgeschriebenen Steuersätzen zu entrichten ist. 2) Im Geltungsbereiche des Stempelgesetzes vom 7 März 1822 für die Stempelsteuer von Kalendern fortan ohne Unterschied zwischen Luxus- und Volkskalendern nur nach den für Volkskalender bestimmten Steuersätzen zu erlegen. Die Kommission beantragt dagegen die Stempelsteuer ohne Unterschied zwischen den inländischen und ausländischen u. zwischen Volks- und Luxus-Kalendern nach folgenden Steuersätzen zu entrichten: für Kalender in Quart, Oktav und Duodez, ingleichen Schreib-Kalender 2 Sgr., für Kalender in kleineren Formate wie auch Tafel-Kalender 1 Sgr. — Der Kommissionsantrag wird angenommen.

[13. Sitzung vom 9. Dezember.] Präs. v. Forkenbeck theilt beim Beginn (10½ Uhr) mit, daß auf heute zur Eidesleistung eingeladenen Abgg. Kryger und Ahlemann schriftlich erklärt haben, daß sie den Eid nicht leisten würden.

Es folgt die Fortsetzung der Budget-Vorberathung. 1. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Einnahme 8850 Thlr.; dauernde Ausgaben 997,130 Thlr.; einmalige und außerordentliche Ausgaben 10,000 Thlr.

Die Debatte wird durch einen Vortrag des Reg.-Komm Geh. R. v. Kneudell eingeleitet. Derselbe constatirt eine Minderausgabe im Etat des auswärtigen Ministeriums von 79,953 Thlr. gegen das Vorjahr, wegen Uebergangs eines Theils der Konsulatsausgaben auf den Bund. Welche Konsulate der Bund übernommen, ist von der Bundesbehörde festgestellt. Für die Kanzeleien der größeren Gesandschaften wird dagegen eine Erhöhung gefordert, welche der Regierungs-Kommissar für ebenso unumgänglich nothwendig erachtet, wie eine ähnliche Mehrausgabe für das Konsulat von Paris.

Das Haus wird die geforderten Gehalts-Erhöhungen, weil dieselben mit anderen ähnlichen Ausgaben in Beziehung stehen, heute noch nicht diskutiren.

Die Position von 6000 Thlr. (unter 58,300 Thlr. für die Gesandschaft in Petersburg) wird genehmigt, ebenso 6000 Thlr. für den Ministerpräsidenten in Weimar.

Der Etat ist erledigt; auf Wunsch des Abg. von Hennig soll die General-Besprechung über den Etat des Handelsministeriums vertagt werden, weil Nachweise des Ministeriums fehlen.

Das Haus geht zur Berathung des Etats des Handelsministeriums über.

Der Antrag des Abg. Karsten wird angenommen, die Ausgaben werden ohne weitere Discussion bewilligt, ebenso die außerordentlichen Ausgaben.

Deutschland.

Berlin. Das Abgeord.-Haus ist nach den Fraktionen gegenwärtig folgendermaßen zusammengesetzt: Fraktion der Conservativen 120, Fraktion der frei-conservativen Vereinigung 52, Fraktion des rechten Centrums 16, national-liberale Fraktion 92, Fraktion des linken Centrums 34, Fraktion der deutschen Fortschrittspartei 39, Polen 16; bei keiner Fraktion sind 56 Abgeordnete. Von den Staatsministern gehören 4 dem Hause an. 3 Mandate sind noch nicht erledigt. Hiernach beträgt die Ziffer für das vollzählige Haus 432.

Wie in conservativen Kreisen verlautet, werde die Regierung dafür wirken, daß der vom Abgeordnetenhause abgelehnte Antrag: den Art. 84 der preußischen Verfassung durch den Art. 30 der Bundesverfassung zu ersetzen, im Herrenhause angenommen werde. Man hofft alsdann auch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bereit zu finden, den Declarationsbeschluß fallen zu lassen und ihm den Art. 30 der Bundesverfassung zu substituiren. Hierdurch würde der aus dem Widerstreit der Auslegungen des Art. 84 hervorgegangene Conflict beseitigt sein.

Die national-liberale Partei bereitet zwei für die Presse äußerst wichtige Anträge vor. Der erste bezweckt die Aufhebung des Zeugnißzwanges der Redakteure, der zweite soll das Konfisziren von Druckschriften neu regeln und zwar in der Weise, daß überhaupt nicht die Polizeibehörde, sondern nur der Staatsanwalt das Recht haben soll, die Beschlagnahme zu verfügen.

Das Organ der welfischen Partei in Hannover die „Deutsche Volksztg." sieht sich durch die Aeußerung des Grafen Bismarck in der Budgetcommission veranlaßt, nochmals ausdrücklich zu constatiren, daß König Georg durch den von ihm abgeschlossenen Vertrag keineswegs auf das Kronrecht verzichtet habe.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. [13. Sitzung der Stadtverordneten vom 1. d. Mts.] Anwesend sind 14 Mitglieder, von denen zwei während der Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung eingetreten waren. Für den Magistrat: die Herren Burgermeister Neubert und Kämmerer Kempke. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Keßler, eröffnet um 5¼ Uhr die Sitzung und ersucht die zur Prüfung des Kämmerei- und Schuletats niedergesetzte Kommission um Berichterstattung ihrer Berathung.

Als Kommissionsmitglied nimmt Stadtv. Latte das Wort und referirt über den Kämmerei-Etat. Referent bemerkt im Eingange seines Referats, daß wegen der Uebernahme des Gymnasiums seitens der Kgl. Staatsregierung keine definitive Bestimmung eingetroffen sei, und daß deshalb der in Aussicht gewesene Etatsposten von 1200 Thlr. (Zuschuß für das städtische Gymnasium an die Königliche Staats-Regierung) auf die frühere Höhe von 1550 Thalern wiederum hat angenommen werden müssen, daß sich endlich deshalb die Hoffnung, aus diesem Ersparnisse die Lehrergehälter zu erhöhen, nicht realisiren lasse. Es müsse aber anerkannt werden, so führt der Berichterstatter aus, daß eine Gehalts-Erhöhung vorgenommen werden müsse, da schon das im Landtage zur Berathung kommende Dotationsgesetz dieses Ziel erstrebe, und es rechtfertige sich deshalb der Antrag des Magistrats, dem sich auch die Kommission angeschlossen habe, auf Einführung eines Schulgeldes in den Elementarschulen. Es rechtfertige sich dieser Antrag auch deshalb, da die Anstellung eines vierten Lehrers an der jüdischen Elementarschule ein anerkanntes Bedürfniß sei und übrigens auf den Beschluß der Versammlung vom 5. Januar cr. beruhe.

Zur Erhebung des Schulgeldes habe der Kommission ein Entwurf des Magistrats und ein von dem Stadtverordneten Budzinski ausgearbeiteter vorgelegen. Nach beiden Veranlagungen würden sich die erforderlichen Mittel aufbringen lassen, es sei nun der Berathung der Versammlung anheim gegeben, den Modus festzustellen, und zu genehmigen, daß an den Schulgeld-Erheber eine Remuneration von 20 bis 25 Thaler gezahlt werde.

Nach dem Tarif des Magistrats sollten Kinder, deren Väter unter 150 Thaler Einkommensteuer veranlagt sind, vom Schulgelde befreit seien; diejenigen dagegen, welche von 150 bis 200 Thaler veranlagt sind, 1 Thaler, von 200 Thaler Einkommen 2 Thaler und Auswärtige 8 Thaler jährlich Schulgeld, vierteljährlich praenumerando zahlbar, abführen. Der Entwurf des Stadtv. Budzinski geht dahin, daß Eltern unter 100 Thaler Einkommen von der Zahlung befreit, diejenigen aber, welche 100 bis 150 Thl. Einkommen haben, 20 Sgr., 150—250 Einkommen 1 Thlr., 250—350 Einkom. 1½ Thl., 350—500 Eink. 2 Thlr., 500—800 Eink. 4 Thl. jährlich Schulgeld entrichten sollen. Dieser Tarif wurde von der Versammlung genehmigt, die letzte Scala nur dahin modificirt, daß Eltern mit einem Einkommen von 500 bis 700 3 Thlr., von 800 Einkommen und darüber 4 Thlr. Schulgeld zahlen sollen, und daß jedes dritte Kind derselben Eltern davon befreit sei.

Zur Erhöhung der Lehrergehälter stellt Stadtv. Latte im Namen der Kommission den Antrag, die Vorlage des Magistrats: den Elementarlehrern ersten und zweiten Ranges je 10 Thlr., den übrigen Lehrern je 20 Thlr. Gehaltserhöhung zu bewilligen, zu genehmigen und die von den Lehrern wegen der Theurung nachgesuchten Zulage zurückzuweisen. Stadtv. Höniger beantragt, den Lehrern ersten und zweiten Ranges größere und den Lehrern der unteren Klassen kleinere Zulagen zu bewilligen, mit Rücksicht darauf, daß erstere in vorgerücktem Alter ihre Kräfte dem Nebeneinkommen nicht widmen, die jüngeren Lehrer dagegen ihre Lage etwa durch Privatunterricht verbessern können. Stadtv. Spring führt aus, daß die mit 250 Thlr. dotirten Lehrer besser als die geringer dotirten auskommen können, und daß deshalb den letzteren mehr Zulage

bewilligt werden müsse. Die Versammlung ist indeß dieser Ausführung nicht beigetreten und hat vielmehr beschlossen, jedem der Elementarlehrer 20 Thlr. Zulage zu gewähren.

Der Armenetat hat eine sehr eingehende Debatte hervorgerufen und den größten Zeitaufwand der Sitzung in Anspruch genommen. Der Etat pro 1868 ist zur Ausgabe von 1000 Thaler für die Armen christlicher Confession veranschlagt. Um aber der jüd. Corporation, die die Armenunterstützung selbst ausübt, die verlangte, (und im Jahre 1867 überhaupt nicht abgeführte) Beihülfe zu gewähren, beantragt der Magistrat, den Etat auf 1400 Thaler zu erhöhen.

Der Kommissionsantrag geht dahin, den Etat auf 1200 Thlr. zu normiren und der jüdischen Gemeinde 400 Thlr., als ein Drittel der Gesammtsumme zukommen zu lassen. Diese beiden Anträge wurden von den Stadtv. Kurtzig und Mannheim vielfach angefochten und widerlegt, indem sie namentlich verlangten, die Theilung gleichmäßig und gerecht vorzunehmen. Die Versammlung sowohl, wie der Magistrats-Vertreter, Herr Bürgermeister Neubert, erkannten diese Ansprüche für gerecht, wünschten Vorschläge zur Beseitigung dieses Dilemmas resp. die Zurückweisung des Etats in die Kommission.

Es werden nun die verschiedenartigsten Anträge gestellt. Stadtverordnete Latte schlägt vor, der jüdischen Corporation 400 Thlr. unter Vorbehalt eines noch zu festzustellenden Verhältnisses zu überweisen. Hiergegen spricht Stadtverordneter Höniger, der die Annahme eines gesezlichen Princips, nach welchem die jüdische Corporation abgefunden werden soll, empfiehlt. Diesem Antrage stimmten die Anwesenden bei. Erst nach verschiedenen dahin zielenden Vorschlägen, gelang es endlich dem Stadtv. Latte eine (freilich minder gesetzliche) Einigung zu erzielen, indem beschlossen wurde, der jüdischen Gemeinde nach Maaßgabe ihres zu den Kommunalbedürfnissen eingehenden Beitrages eine Abfindungssumme zufließen zu lassen und den Armenetat auf 1400 Thaler zu erhöhen.

Es folgt die Berathung über den Kämmerei-Etat. Nachdem der Schul- und Armenetat genehmigt, findet der Kämmerei-Etat keinen Widerspruch. Bei der Position: Beleuchtung wird die Aufstellung dreier Laternen beantragt und genehmigt. Von diesen sollen zwei am Markte und eine in der Nähe des Mehlhorn'schen Grundstücks (an der Thorner Chaussee) angebracht werden.

Zu Bauten sind 250 Thlr. und zwar zum Anstrich der inneren Räume des jüdischen Schulhauses und zur Ausführung von Stallungen, daselbst genehmigt. Zur Pflasterung sind 300 Thlr. ausgesetzt; diese sollen unter Beihülfe von freiwilligen Gaben und freier Anfuhr von Sand Behufs Pflasterung der Straße nach dem evangelischen Kirchhofe verwendet werden.

Zu Gehalts-Erhöhungen der Kommunalbeamten sind 80 Thlr. beansprucht. Diese sollen dem Stadtsekretair Mylo und dem Polizei-Büreauassistenten v. Radoczewski mit je 20 Thlr. und dem Kämmereigehülfen Stajzynski mit Rücksicht auf seinen großen Hausstand mit 40 Thlr. zu Gute kommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet den Zuschlag für die Verpflichtung zur Bereinigung der öffentlichen Plätze für das Jahr 1868. Derselbe wird dem Gutsbesitzer Rath in Jacewo gegen eine jährliche Vergütigung von 24 Thlr. ertheilt.

Nach Erledigung der Tagesordnung und vor Ausfertigung des Protokolls macht der Stadtverordnete Herr Rechtsanwalt Höniger Mittheilung von einer ihm zugegangenen Privatnachricht aus Berlin, nach welcher der Vertrag zum Bau der Eisenbahn Posen-Inowraclaw-Thorn und dem Knotenpunkte Inowraclaw zwischen der Königl. Staatsregierung und der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft definitiv abgeschlossen sei, eine Nachricht, die mit enthusiastischer Freude begrüßt worden ist. — Schluß der Sitzung 7½ Uhr.

Das Interesse des Armenetats hat ein Mitglied der Armendeputation als Zuhöhrer zur heutigen Sitzung herbeigeführt.

— Unser Mitburger, Herr Julius Masur, beabsichtigt im Verein mit einem Mathematiker aus Polen, den von ihm in hebräischer Sprache bearbeiteten ersten Band „der Geometrie des Euklides nebst Zusätzen aus der neuen Geometrie" auch in russ. Sprache herauszugeben, um dem Werke Eingang in die in Rußland bestehenden höheren jüdischen Lehranstalten zu verschaffen. Der Verfasser dieser schon im Manuskript günstig beurtheilten Arbeit, welche auch dem mathematischen Element des Talmuds und dessen Commentaren Rechnung trägt, will sich zu diesem Behufe an das russische Unterrichts-Ministerium wenden, um sich dessen Unterstützung bei der Herausgabe resp. Einführung des auch in einer besonderen Schulausgabe erscheinenden Werkes zu versichern. Wie umfangreich der erste Band ist, erhellt aus dem Umstande, daß er über 3000 Lehrsätze und Aufgaben theils mit, theils ohne Auflösung, außerdem noch eine Anleitung zum Auffinden der Lösungen und Beweise enthalt. — Dieser Arbeit soll eine zweite über „die Astronomie des Homer und des homerischen Zeitalters" folgen.

— Bei der gestern stattgehabten Schiedsmannswahl erhielten im ersten Bezirk: die Herren Budzinski 41, Jablonski 35 und A. Kryszewski 29 Stimmen. Im zweiten Bezirk: die Herren Warszawski 102, Schlesinger 53 u. Oppenheim 51 Stimmen. Betheiligt haben sich überhaupt im 1. Bezirk von 276 stimmfähigen Bürgern nur 48, im zweiten Bezirk von 252 103 Bürger. Ganz besonderen Werth auf die Ausübung dieses seines Bürgerrechts legte ein achtbarer erblindeter Bürger, indem er sich nach dem Wahllokale fuhren ließ.

— Im Anschluß an die Notiz in voriger Nummer u. Bl. erwähnen wir heute noch, daß das Concert zum Besten der städtischen Armen am Sonnabend den 14. d. M. präcise 7 Uhr Abends beginnen wird.

Es kommen u. A. die beiden Piecen: Variationen über ein russisches Thema von M. v. Weber und Fantasie aus Sonnambula von S. Thalberg, sowie ein Männerquartett, componirt von unserem Pianisten Herrn Fritsch zur Aufführung. Den Schluß bildet die Kinder-Symphonie von Romberg.

Das Entree ist auf 7⅓ Sgr. festgesetzt, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Der Reinertrag wird den Armen in Naturalien verabreicht und nicht der städt. Armenkasse überwiesen werden.

Eine Betheiligung aller Confessionen wäre um so wünschenswerther, da die Unterstützung an Arme ohne Glaubensunterschied verabreicht werden wird.

— In Folge der in neuerer Zeit mehrfach vorgekommenen Fälschungen der Beträge auf Postanweisungen ist Seitens der Postbehörde eine Schärfung des Verfahrens bie Auszahlungen angeordnet worden. Der Beamte ist hiernach verpflichtet, die präsentirten Post-Anweisungen mit dem Postankunftsbuch und den darin verzeichneten entsprechenden Einnahmevermerken zu vergleichen, widrigenfalls er für etwaige Beschädigungen des Postfiskus verantwortlich gemacht werden kann. Diese Reform wird zwar einen etwas größeren Zeitaufwand, resp. eine Vermehrung des Personals erfordern, dafür aber voraussichtlich die früher so außerordentlich bequemen Post-Anweisungs-Fälschungen unmöglich machen.

— Im Anschlusse an den Allerhöchsten Erlaß vom 11. April d. J. ist zur Beseitigung entstandener Zweifel, bestimmt worden, daß behufs der Zulassung zur Portepeefähnrichs-Prüfung die Beibringung eines Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung bis auf Weiteres nicht erforderlich ist.

— Mit Genehmigung des Herrn Handelsministers ist der Tarif für Sendungen von gewöhnlichen Gemüsearten, als Weißkohl, Wrukken, Rüben 2c. in Wagenladungen nach den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen auf der Ostbahn, für die Zeit vom 6. d. Mts. bis zum 30. September 1868, gleichfalls um 33⅓ Procent ermäßigt.

— Außer der Preisermäßigung auf der Ostbahn, der Inangriffnahme der beiden Eisenbahnen Thorn-Insterburg und Scheidemühl-Dirschau und der Gewährung von Fonds zu Wegbauten wird, wie wir erfahren, die Königl. Regierung darauf Bedacht nehmen, den kleinen bäuerlichen Wirthen in den heimgesuchten Districten, soweit sie pupillarische Sicherheit gewähren können, mit Vorschüssen zur Erhaltung ihrer Prästationsfähigkeit und Durchwinterung ihrer Wirthschaften zu Hilfe zu kommen. Zu dem letzteren Zwecke soll dieselbe namentlich die noch nicht vernichteten 1,290,000 Thaler Darlehns-Kassenscheine zu verwenden und hierzu, sowie zu dem Bau der erwähnten Eisenbahnen die Zustimmung des Landtags einzuholen gedenken. Die Anschlagssummen für die Thorn-Insterburger Bahn einschließlich der Weichselbrücke betragen rund 16 Millionen, für die Linie Schneidemühl-Dirschau 8 Millionen.

Gumbinnen. Mit der Feststellung der Bahnlinie Insterburg Thorn und der Ermittelung geeigneter Punkte, wo die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen sind, ist der geheime Baurath Siegert beauftragt worden. Die Erdarbeiten der neuen Linie werden bei Insterburg ihren Anfang nehmen.

Feuilleton.

Ein Drama in Kalkutta

Von Alfred de Brehat

XII.

Fortsetzung.

Mr. Davystone stieg zuerst aus dem Wagen; seine Züge waren noch mehr entstellt als die seines finstern Begleiters. Die Herren begaben sich durch die von Moritz mit einem aus seiner Tasche gezogenen Schlüssel geöffnete Hinterthur in das Davystone'sche Hotel, dessen Hof sie auf den Fußspitzen im tiefsten Schweigen durchschritten. Unter der Führung von Moritz gelangten sie sodann auf einer Hintertreppe in ein dunkles Vorzimmer, in welchem sie unser alter Nilon erwartete. Dieser beantwortete eine fragende Gebehrde seines Herrn mit bejahendem Kopfnicken und verließ das Zimmer geräuschlos. Moritz wandte sich hierauf zu seinen Begleitern, zeigte ihnen mit dem Finger drei kleine Oeffnungen in der Wand und gab ihnen ein Zeichen, daß sie an diese in das anstoßende Zimmer führenden Oeffnungen das Ohr legen möchten. Zwei Stimmen, welche Mr. Davystone nur zu gut kannte, sprachen mit einander. John gab eben seiner Gebieterin die Versicherung, daß gestern in seinem Beisein der Leichnam des Grafen in den Hougly geworfen worden sei.

„So bin ich denn endlich von ihm befreit!" rief Mrs. Davystone.

„Was gedenken Sie jetzt zu thun, Mistreß?" fragte John in keckem Tone.

„Ich werde mit meinem Manne und meiner Stieftochter auf unsere Pflanzung gehen!" erwiederte Mrs. Davystone, „in ein oder zwei Monaten wird sich Gardiner dort bei uns einfinden; sobald er Mary geheirathet und mir den Theil an ihrer Mitgift, den er mir schuldet, verabfolgt hat, reise ich nach Frankreich um es endlich einmal reich, frei und unabhängig zu betreten."

„Und ich?" bemerkte John, „was soll aus mir werden?"

„Du wirst vor mir nach Frankreich gehen!" entgegnete Helene; „denn ich habe Dir noch einen wichtigen Auftrag anzuvertrauen. Du kennst den Capitain Duport? In einigen Tagen segelt sein Schiff nach Frankreich zurück. Du mußt diese Reise an Bord des Bengalen mitmachen . . . ich werde Deine Ueberfahrt bezahlen. Wenn Du in Frankreich angekommen bist, folgst Du dem Capitain Duport Tag für Tag, damit Du mir, wenn ich selbst nach Bordeaux komme, nicht nur seinen Aufenthaltsort angeben, sondern auch berichten kannst, welche Verbindungen er unterdessen angeknüpft hat."

„Sollte Ihr Interesse für den Capitain noch nicht erkaltet sein?" bemerkte John; ich hörte doch früher, daß er in Havre Sie habe heirathen wollen, daß Sie ihn aber dort ohne Weiteres verlassen haben."

„Ich war damals allerdings verblendet. Der Kaufmann, mit dem ich Havre verließ, war schon alt und betrog meine Erwartungen."

„Jetzt ist der Capitain aber in ihre Stieftochter vernarrt; und ich glaube kaum, daß er diese sobald vergessen wird."

„Er muß er wird sie vergessen, doch warum rede ich über Dinge mit Dir, die Du nicht begreifen kannst?"

„Das ist Alles ganz schön," bemerkte John, „aber wir wollen, wenn es ihnen gefällig ist, nun auch ein wenig von mir sprechen . . . Ich habe nun bereits zwei Expeditionen in Ihrem Interesse unternommen und ich bestehe vor Allem darauf, daß die eben vollendete ein anderes Resultat habe, als die erste."

„Was willst Du damit sagen?" fragte Mrs. Davystone.

„Ich will sagen, daß ich in Hinsicht der Belohnung etwas Anderes, als bloße Versprechungen, zu erhalten wünsche."

„Du mißtraust mir also?"

„Zum Henker auch! . . . Lassen Sie sich ins Gedächtniß zurückrufen, was ich Alles für Sie gethan habe, was Sie mir als Belohnung für meine Dienste versprochen und wie Sie Ihre Versprechungen erfüllt haben, dann müssen Sie sich selbst sagen, daß ich nicht ganz Unrecht habe, wenn ich ihren Versprechungen mißtraue."

Fortsetzung folgt.

Gemeinnütziges.

[Gegen Schimmel.] Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen Eßwaaren schimmlicht werden, wenn sie nur einige Zeit in einem, etwas mit dumpf-feuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen, oder da, wo er eingetreten ist, ihn zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmlichte Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, so verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

Vermischtes.

[Einer der es mit Keinem verderben will.] Ein Bürger zu Braubach in Nassau suchte bei Gelegenheit der Taufe seines siebenten Sohnes die Pathenschaft seines neuen Herrschers, des Königs von Preußen, wie seines alten, des Herzogs von Nassau, zu erhalten, und erlangte auch Gewährung der dahin zielenden Bitten. Der Täufling erhielt den Namen Adolph Wilhelm. —

Anzeigen.

Ansichtssendungen werden bereitwilligst gewährt.

Weihnachts-Geschenke.

Die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

von HERMANN ENGEL

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht wohlassortirtes Lager von

literarischen Festgeschenken

sowohl **für die Jugend** als auch **für Erwachsene,** und zwar: Bilderbücher, mit und ohne Text, Fabelbücher, mit feinen colorirten Bildern; Märchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit in den Text gedruckten Kupfern; größere Werke für das jugendliche Alter; Gedichtsammlungen; Lexika, (griech., latein., fran., engl. und poln.); Kinder-Conservations-Lexika; Briefsteller; Koch-, Wirthschafts- und Wäschebücher.

Ferner eine große Auswahl von **Musikalien** für Anfänger und geübte Spieler: Pianoforte-, Violin- und Guitarre-Schulen; Stahl- und Kupferstiche; Volks-, Haus- und Comptoirkalender; Menzel u. v. Lengerke' landwirthschaftliche Kalender; Medicinal-, Notiz- und Portemonnaieskalender &c. &c. Albums; Schreibehefte mit eleganten Deckeln; ganz besonders eignet sich zu Weihnachtsgeschenken

Die Ansicht von Inowraclaw

mit deutscher und polnischer Unterschrift à 10 Sgr.

Nicht vorräthige oder in auswärtigen Zeitungen empfohlene Bücher pp. werden schnellstens und ohne Preiserhöhung geliefert.

Weihnachtskataloge werden gratis verabreicht.

Gesellschaftsspiele für die Jugend und Erwachsene.

Ledermappen und Schultaschen; Modellir, Tusch und Bilderbogen.

Gold- u. Silberballons u. Nippsachen z. Ausputz des Weihnachtsbaumes.

Im Verlage von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Glückseligkeitslehre.

Eine Einleitung zur christlichen Vollkommenheit.

Von

Dr. Joseph Franz von Allioli,

Domprobst in Augsburg.

Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Augsburg. **Zweite Auflage.**

kl. 8. In farbigen Umschlag broschirt. Preis 54 kr. rhein. oder 18 Sgr. Elegant in Leinwand gebunden mit Goldschnitt. Pr. 1 fl. 36 kr. rhein. oder 28 Sgr.

Obschon dieses Werkchen, wie die Vorrede besagt, wohl zunächst und vorwiegend für weibliche Ordenspersonen berechnet ist, so möchte es doch auch jenen Christen anzuempfehlen sein, die sich zu einer vollkommnen Ausübung der Tugend gedrungen fühlen, als es im gewöhnlichen Weltleben der Fall ist. Namentlich werden Lehrer und Lehrerinnen, die ja die großen Ferien oft zu geistlichen Uebungen und Zurückgezogenheiten benützen, wohlthun, diese Glückseligkeitslehre zur Hand zu nehmen. Die buchhändlerische Ausstattung des Büchleins ist sehr gefällig und dasselbe somit geeignet, es auch von der äußeren Seite dem christlichen Publikum zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Da auf meinem beiliegenden Preis-Courant das Verkaufs-Lokal nicht angegeben, darin auch gesagt ist, daß der Verkauf nur bis Freitag dauere, so mache ich darauf aufmerksam, daß das Verkaufs-Lokal sich im Hause des Herrn S[illegible]ndler, am Markt eine Treppe hoch befindet und der Verkauf bis Sonntag Abend dauert.

Nur im Hause des Herrn Sandler, am Mart eine Treppe hoch.

!Großer Weihnachts-Ausverkauf!

der

Schreibmaterialien-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung

von

Fritz Grünthal aus Berlin.

Verkaufs-Lokal nur im Hause des Herrn **Sandler** am Markt, eine Treppe hoch. Der Verkauf dauert bis Sonntag den 14. d. Mts. Abends, und nicht wie auf dem Zettel bemerkt ist, bis Freitag. Auch weise ich auf inliegenden Preis-Courant hin.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Fritz Grünthal.

Nur im Hause des Herrn Sandler am Markt eine Treppe hoch.

Nur im Hause des Herrn Sandler am Markte eine Treppe hoch.

Nur im Hause des Herrn Sandler am Markte eine Treppe hoch



Hiermit die ergebene Anzeige, daß der Tanz-Cursus gestern begonnen hat. Ich ersuche Diejenigen, die ihre Theilnahme zugesagt haben, bis spätestens am

Montage den 16. d. Mts.

zum Tanzunterricht zu erscheinen, andernfalls die Anmeldung annullirt werden wird.

J. Plaesterer

Balletmeister.

Concert-Anzeige.

Im Saale des Herrn Bast.

Mittwoch den 18 December 1867.

Instrumental-Concert.

PROGRAMM.

1 Abtheilung.

1. Ouverture zur Oper: Figaros Hochzeit von Mozart.
2. Arie zur Oper: Ernani v. Verdi.
3. Fantasie für Violine (Solo) v. Haumann.
4. Frauenlob, Walzer v. Faust

2 Abtheilung.

5. Ouverture z. O.: Stumme von Portici v. Auber.
6. Duetto z. O.: Belisar v. Donizetti.
7. Carneval-Potpourri v. Maschke.
8. Turn-Polka v. Hanel.

Anfang 7 Uhr. Entree á Person 5 Sgr.

Nach Beendigung des Concerts wird Herr Bast ein Tanzkränzchen arrangiren, wozu wir ergebenst einladen.

Gebr. Lenhardt sen.

Kalender

für das Jahr 1868 empfing und empfiehlt

Hermann Engel



Vorzüglich gutes **Grätzer und Königsberger Bier**

in und außer dem Hause

empfiehlt

A. Gartmann

Ganz frischer Vorrath

der auch in hiesiger Stadt so beliebten

Rheinischen Brust-Caramellen

in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. ist so eben wieder bei mir eingetroffen.

J. Lindenberg.

Klageformulare

sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von

Hermann Engel.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 11. Dezember

Man zahlt für:

Weizen 124—128 Thlr hellbunt, 90— 92 130 31 Thlr. hochbunt 94—96 p. 2125 Pfd. ganz feine schwere Sorten über Notiz

Roggen 116—118 pf. 62— 63, 121—124 pf 64—65,. 2000 pfd.

Kartoffeln 15 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 11 Dezember

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 90—96 Thrl. frufte Qualität 129 — 131pf. holl. 2 Thlr. über Notiz

Kocherbsen 65—70 Thlr. Futterwaaren 62—67 Thl.

Roggen 118—122pf. holl. 65—70 schwere Qual höher

Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Gr.-Gerste 52 —54 Thl.

W.-Rübsen 76—78 Thlr.

Spiritus $20\frac{3}{4}$ Thlr

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes

Polnisch Papier $18\frac{3}{4}$ pCt. Russisch Papier $18\frac{1}{2}$ pCt.

Klein-Courant 21 pCt. Groß Courant 10 pC

Berlin. 11 Dezember

Roggen fest loco 75 bez

Dezb. 75 bez April-Mai 75 Mai-Juni $75\frac{1}{4}$ bez.

Weizen $87\frac{3}{4}$ bez

Spiritus loco $20\frac{5}{12}$ Dzr. $20\frac{5}{12}$ bez. Ap Mai. $20\frac{1}{6}$ be

Rüböl: Decbr $10\frac{1}{2}$ bez. April-Mai $10\frac{5}{6}$ bez

Posener neue 4% Pfandbriefe $85\frac{1}{4}$ bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 77 bez.

Russische Banknoten $84\frac{1}{4}$ bez.

Staatsschuldscheine $83\frac{3}{8}$ bez.

Danzig 11 Dezember

Weizen: Stimmung matter Ums. 15 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.